

BEGABUNGS- UND BEGABTENFÖRDERUNG

KONZEPT



INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
1 EINLEITUNG	4
2 GESETZLICHE GRUNDLAGEN	5
2.1 VOLKSSCHULGESETZ DES KANTONS ST. GALLEN.....	5
2.2 SONDERPÄDAGOGIK-KONZEPT DES KANTONS ST. GALLEN.....	6
2.3 LEHRPLAN 21.....	6
3 BEGRIFFSKLÄRUNGEN	8
3.1 BEGABUNGSFÖRDERUNG	8
3.2 BEGABTENFÖRDERUNG	8
3.3 (HOCH-) BEGABUNG UND HOCHLEISTUNG.....	9
4 ÜBERSICHT DER FÖRDEREBENEN UND FÖRDERFORMEN.....	10
5 BEGABUNGSFÖRDERUNG AN DER PRIMARSCHULE NIEDERBÜREN.....	11
5.1 «GWUNDERSTUND»	11
5.1.1 ZIELPUBLIKUM.....	11
5.1.2 LEITUNG DER «GWUNDERSTUND»	11
5.1.3 ZIEL DER «GWUNDERSTUND»	11
5.1.4 ORGANISATION UND PLANUNG DER «GWUNDERSTUND»	11
5.1.5 AUFARBEITUNG DES VERPASSTEN KLASSENUNTERRICHTS.....	12
5.2 ATELIERS.....	12
5.2.1 ZIELPUBLIKUM.....	13
5.2.2 LEITUNG DER ATELIERS.....	13
5.2.3 ZIEL DER ATELIERS	13
5.2.4 ORGANISATION UND PLANUNG DER ATELIERS	13
6 BEGABTENFÖRDERUNG AN DER PRIMARSCHULE NIEDERBÜREN.....	14
6.1 LERNCLUB.....	14
6.1.1 ZIELPUBLIKUM.....	14
6.1.2 LEITUNG DES LERNCLUBS	15
6.1.3 ZIELE DES LERNCLUBS.....	15
6.1.4 ORGANISATION UND PLANUNG DES LERNCLUBS	16
6.1.5 AUFARBEITUNG DES VERPASSTEN KLASSENUNTERRICHTS	16
7 LITERATURVERZEICHNIS	17
8 ANHANG.....	19
8.1 MERKMALE BESONDERS BEGABTER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER.....	19

8.2	DAS DREI-RINGE-KONZEPT NACH RENZULLI	21
8.3	INTERESSENFRAGEBOGEN (KINDERGARTEN UND 1. KLASSE)	22
8.4	INTERESSENFRAGEBOGEN (3. UND 5. KLASSE)	24
8.5	FRAGEBOGEN FÜR ELTERN.....	27
8.6	ANMELDUNG FÜR DIE « GWUNDERSTUND »	30
8.7	ÜBERSICHT DER INTELLIGENZBEREICHE NACH HOWARD GARDNER.....	31

1 EINLEITUNG

Dieses Konzept dient als Grundlage und Weiterentwicklung für die Begabungs- und Begabtenförderung des Kindergartens und der Primarschule Niederbüren. Die Umsetzung der beschriebenen Angebote erfolgt aufs Schuljahr 2023/24. Das vorliegende Konzept wird im Juli 2024 evaluiert und angepasst.

Nach Möglichkeit wird bei Funktions- und Rollenbezeichnungen eine geschlechtsneutrale Form verwendet. Wo aus Gründen der Lesbarkeit nur die männliche oder weibliche Form verwendet wird, beziehen sich die Bestimmungen auch auf Personen des anderen Geschlechts.

Vereinzelt wird die Abkürzung «BBF» verwendet. Damit ist die Begabungs- und Begabtenförderung gemeint.

2 GESETZLICHE GRUNDLAGEN

«Die Begabungsförderung gilt als ein demokratisches Grundrecht jedes Individuums auf eine seinen Möglichkeiten gerechte (Aus-)Bildung aller Potenziale (UNESCO-Kinderrechtserklärung von Salamanca 1994).» (Müller-Oppliger 2017: 22)

2.1 VOLKSSCHULGESETZ DES KANTONS ST. GALLEN

Art. 3

«Die Volksschule fördert die unterschiedlichen und vielfältigen Begabungen und die Gemütskräfte der Schülerin und des Schülers. Sie vermittelt die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten, öffnet den Zugang zu den verschiedenen Bereichen der Kultur und leitet zu selbständigem Denken und Handeln an.» (VSG SG: Volksschulgesetz – Allgemeine Bestimmungen – Erziehungs- und Bildungsauftrag)

Art. 31

«Der Rat kann ausserordentlich begabte und sozial reife Schülerinnen und Schüler mit Zustimmung der Eltern und nach Anhören der Lehrperson eine Klasse überspringen lassen.» (VSG SG: Volksschulgesetz – Schulorganisation und Unterricht – Überspringen einer Klasse)

Art. 34

«Sonderpädagogische Massnahmen unterstützen Kinder mit besonderem Bildungsbedarf, namentlich mit Schulschwierigkeiten, Verzögerungen oder Beeinträchtigungen in der Entwicklung, Behinderungen oder besonderen Begabungen.» (VSG SG: Volksschulgesetz – Sonderpädagogische Massnahmen – Voraussetzungen besonderer Bildungsbedarf)

Art. 35

«Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen besuchen die Regelklasse, wenn ihnen nicht wegen besonderer Umstände der Besuch einer Schule für Hochbegabte gestattet worden ist.» (VSG SG: Volksschulgesetz – Sonderpädagogische Massnahmen – Regelschule oder Schule für Hochbegabte)

2.2 SONDERPÄDAGOGIK–KONZEPT DES KANTONS ST. GALLEN

Das kantonale Sonderpädagogik-Konzept hält fest, dass die Begabungs- und Begabtenförderung eine allgemeine Aufgabe der Volksschule ist. «Diese hat die Aufgabe und das Ziel, die individuellen Begabungen aller Schülerinnen und Schüler zu wecken und zu fördern. Das schliesst auch die Förderung besonders begabter und hochbegabter Schülerinnen und Schüler mit ein. Begabungsförderung soll primär in der Regelklasse integriert umgesetzt werden. Begabungs- und Begabtenförderung kann auf mehreren Ebenen stattfinden. Das sogenannte Enrichment (Anreicherung) geht von einer Unterrichtsgestaltung und einer Organisation der Schule aus, die jedem Kind nach seinen individuellen Begabungen und Fähigkeiten Angebote zum Lernen macht, die seine Entwicklung fördern. Im engeren Sinn meint Enrichment zusätzliche, vertiefende Angebote. Enrichment im weiteren Sinn meint auch eine Unterrichtsgestaltung, die mit ihrer Differenzierung und Individualisierung den unterschiedlichen Begabungen aller entgegenkommt. Für einzelne Schülerinnen und Schüler kann der Lernstoff durch Straffung (Compacting) verkürzt werden. Die Förderung ist auf das Kind individuell zugeschnitten.» (Bildungsdepartement 2015: 26)

2.3 LEHRPLAN 21

Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum

«Die Schülerinnen und Schüler werden beim Aufbau von persönlichen Interessen, dem Vertiefen von individuellen Begabungen und in der Entwicklung ihrer individuellen Persönlichkeit ermutigt, begleitet und unterstützt. Die sozial unterstützte Vermittlung von Kompetenzen knüpft am Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler an. Es werden Lerngelegenheiten angeboten, die dem unterschiedlichen Lern- und Leistungsstand und der Heterogenität Rechnung tragen. Bei alledem wird die Leistungsbereitschaft gefordert und gefördert.» (D-EDK: Lehrplan 21, Grundlagen – Bildungsziele, Schule als Gestaltungs-, Lern- und Lebensraum)

Umgang mit Heterogenität

«Heterogenität wird hier als Beschreibung der Verschiedenheit und Vielfalt innerhalb schulischer Lerngruppen insbesondere anhand von Alter, Geschlecht, Leistung, Sprache und Herkunft verstanden. Sie als Faktum einer integrativen Volksschule zu akzeptieren heisst, durch differenzierende Unterrichtsangebote individuelle Lernwege zu ermöglichen und zielgerichtet zu begleiten. Es bedarf vielfältiger Angebote und Differenzierungsmassnahmen, um den Unterschieden in heterogenen Lerngruppen so gut wie möglich Rechnung zu tragen. Die Lehrpersonen passen den Unterricht

an die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden an mit dem Ziel, möglichst allen Schülerinnen und Schülern Lernfortschritte zu ermöglichen.» (D-EDK: Lehrplan 21. Grundlagen – Lern- und Unterrichtsverständnis, kompetenzorientierter Unterricht, eine didaktische Herausforderung – Umgang mit Heterogenität)

Rahmenbedingungen, Inhalt- und Geltungsbereich

«Die Volksschule unterstützt die Eltern in der Erziehung des Kindes zu einem lebensbejahenden, tüchtigen und gemeinschaftsfähigen Menschen. Sie wird nach christlichen Grundsätzen geführt. Sie fördert die unterschiedlichen und vielfältigen Begabungen und die Gemütskräfte der Schülerin und des Schülers. Sie vermittelt die grundlegenden Kenntnisse und Fertigkeiten, öffnet den Zugang zu den verschiedenen Bereichen der Kultur und leitet zu selbstständigem Denken und Handeln an.» (D-EDK: Lehrplan 21, Rahmenbedingungen - Inhalt- und Geltungsbereich)

3 BEGRIFFSKLÄRUNGEN

Im Konzept der Primarschule Niederbüren werden die Angebote nach Begabungs- und Begabtenförderung unterschieden. Aus diesem Grund werden nachfolgend die beiden Begriffe geklärt. Zudem werden die Aspekte «(Hoch-)Begabung» und «Hochleistung» aus Sicht der Theorie kurz erläutert.

3.1 BEGABUNGSFÖRDERUNG

«Der Auftrag zur Begabungsförderung in Bildung und Erziehung ist Ausdruck eines bildungsdemokratischen Lehr-Lern-Verständnisses, das alle Schülerinnen und Schüler ihren individuellen Möglichkeiten entsprechend optimal fördern will. Dieses Bildungsversprechen rückt das Individuum mit seinem persönlichen Bildungspotenzial, seinem (vorläufigen) Wissen und Können und seinen spezifischen Lernfähigkeiten, Interessen und Motiven ins Zentrum. Schule und Unterricht wollen den jeweiligen Bildungs- und Entwicklungsvoraussetzungen aller Schülerinnen und Schüler gerecht werden. Dies erfordert von Lehrpersonen, sich an den Lern- und Leistungspotenzialen der Lernenden zu orientieren und Lernmaterial, -medien und -methoden entsprechend differenziert zu gestalten und einzusetzen.» (begabungsforderung-schweiz o.J.)

Beispiele zur Begabungsförderung sind:

- Forscherkisten
- Portfolioarbeit, Auseinandersetzung mit eigenen Stärken
- Projektarbeitswochen mit Ateliers verschiedener Intelligenzbereiche
- Lernateliers

3.2 BEGABTENFÖRDERUNG

«Der Begriff Begabtenförderung umschreibt Massnahmen zur Förderung von Kindern und jungen Menschen mit überdurchschnittlichen Leistungspotenzialen, die über den normativen Regelunterricht hinausgehen. Dabei umfasst Begabtenförderung alle Bildungsdomänen; die schulischen kognitiven Fächer, aber auch Begabungsdomänen, die im schulischen Unterricht oft nur eine untergeordnete Rolle spielen (z. B. körperlich-sportliche, künstlerisch-gestaltende, musikalische, soziale Begabung) oder Interessengebiete, die ausserhalb der schulischen Lehrpläne liegen.» (begabungsforderung-schweiz o.J.)

Beispiele zur Begabtenförderung sind:

- Compacting des Basislehrplans zur Straffung unnötiger Trainings- und Übungszeit

- unterrichtsergänzendes Enrichment und Pull-Out-Programme zur individuellen Förderung spezifischer Begabungen in individuellen Projekten
- Akzeleration als Überspringen von Lerneinheiten oder Zulassung zu höheren Leistungskursen, Klassen oder zur vorzeitigen Hochschulbelegung im Interessengebiet
- Mentoring als individuelle Förderung durch eine qualifizierte Fachperson
- ergänzende ausserschulischen Förderaktivitäten (Vereine, Wettbewerbe, Camps)

Im Anhang 8.1 ist eine Liste mit Verhaltensmerkmalen besonders begabter Schülerinnen und Schüler zu finden.

3.3 (HOCH-) BEGABUNG UND HOCHLEISTUNG

Begabung ist keine «Gabe» im Sinne eines «goldenen Chromosoms», sondern stets das Produkt von Anlage, Förderung und Anstrengung. Dementsprechend ist Begabung nicht bei Geburt gegeben, sondern dynamisch und förderbar. Begabungen und hohe Leistung entstehen aus der gelingenden Verbindung von individuellen Begabungspotenzialen (überdurchschnittlichen Fähigkeiten), positiv förderlichen Umweltreaktionen und -bedingungen und entsprechenden Leistungseinstellungen und -verhalten der Person (siehe auch Begabungsmodell von Renzulli im Anhang 8.2).

Begabungen erstrecken sich über alle «Domänen» menschlicher Leistungen: Kognitiv im Sinne akademischer und analytischer Leistungen, in sprachlichen Fähigkeiten, psychomotorisch im sportlichen und/oder Bewegungsbereich, im ästhetisch-gestalterischen Feld, aber auch als herausragende sozio-emotionale Kompetenzen. So orientiert sich die aktuelle Begabungsforschung zunehmend an der Förderung partieller Begabungen: die mathematisch begabte Schülerin, der sprachbegabte Schüler, die musikalisch begabte Schülerin, der sportlich zu fördernde Schüler (vgl. Müller-Oppliger 2017: 20).

Während früher davon ausgegangen wurde, dass (Hoch-)Begabung anhand des IQ (130) definiert werden könne, ist dies heute nicht mehr haltbar. Untersuchungen in Schulen bestätigen, dass ein hoher IQ nicht zwingend zur (Hoch-)Begabung oder Hochleistung führen muss. Die Forschung geht davon aus, dass die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person Leistungsexzellenz erreicht, bei einem IQ von 118 bis 120 am höchsten liegt (Ziegler 2008; zitiert nach Müller-Oppliger 2017: S.28/29). «Für den Bereich intellektueller Hochleistungen sprechen die Forscher heute von einem IQ von 115 als Schwellenwert. Ab diesem Bereich hängt es v.a. von den Persönlichkeits- und Umweltmerkmalen ab, wie hoch das Niveau ist, das man erreicht.» (Gyseler o.J.). Es wird deshalb eine Förderung der 15 bis 20 Prozent der begabtesten Schülerinnen und Schüler empfohlen (Huser 2021: 12).

4 ÜBERSICHT DER FÖRDEREBENEN UND FÖRDERFORMEN

Die Tabelle zeigt, im Sinne einer Übersicht, welche Förderformen an der Primarschule Niederbüren umgesetzt werden.

Förderformen	Ort der Förderung	Zuständigkeiten	
		Entscheid	Umsetzung
Individualisierung und Differenzierung	in der Klasse	Lehrperson	Lehrperson
Enrichment (Anreicherung) zusätzliches Unterrichtsangebot	in der Klasse	Lehrperson	Lehrperson / schulische Heilpädagogin
Compacting (Verdichtung von Lerninhalten)	in der Klasse	Lehrperson	Lehrperson / schulische Heilpädagogin
Frei- und Projektarbeiten	in der Klasse	Lehrperson	Lehrperson
Akzeleration (Beschleunigung) frühzeitiger Schuleintritt überspringen einer Klasse	im Schulhaus	Schulrat	Lehrperson
Lernateliers	im Schulhaus	Schulleitung / Kollegium	Kollegium
«Gwunderstund»	im Schulhaus	Schulleitung / Kollegium	BBF-Lehrpersonen
Lernclub (Pull-Out)	im Schulhaus	Lehrperson, schulische Heilpädagogin und BBF-Lehrperson Einverständnis der Eltern und der Schülerin / des Schülers	BBF-Lehrpersonen
Wettbewerbe (z.B. Mathe-Känguru)	im Schulhaus	Schulleitung / BBF-Lehrperson	BBF-Lehrpersonen

5 BEGABUNGSFÖRDERUNG AN DER PRIMARSCHULE NIEDERBÜREN

Die nachfolgend aufgeführten Angebote sollen möglichst viele Schülerinnen und Schüler auf ihrem Begabungsniveau ansprechen. Beim Erkennen von Fähigkeiten und Interessen können ausgefüllte Fragebögen hilfreich sein (siehe Anhang 8.3, 8.4 und 8.5).

5.1 «GWUNDERSTUND»

Die «Gwunderstund» ist ein freiwilliges, spannendes Zusatzangebot für interessierte Kinder. Sie ermöglicht persönliche Begegnungen mit Personen (Künstlern, Berufsleuten, Forscherinnen usw.) mit besonders ausgeprägten Leidenschaften und direkte Erfahrungen mit realen Themen, Problemstellungen, fremden Kulturen und Berufsfeldern (vgl. Müller-Oppliger 2017: 44).

5.1.1 ZIELPUBLIKUM

Die «Gwunderstund» richtet sich in der Regel an alle Schülerinnen und Schüler der Primarschule Niederbüren (inkl. Kindergarten). Je nach Thema der Veranstaltung kann jedoch die Altersbandbreite oder auch die Teilnehmerzahl eingeschränkt werden.

5.1.2 LEITUNG DER «GWUNDERSTUND»

Die BBF-Lehrpersonen stellen den Kontakt zum Referenten her und sind für die Organisation der Veranstaltung verantwortlich. Sie nehmen an der «Gwunderstund» teil und leiten die anschließende Reflexion.

5.1.3 ZIEL DER «GWUNDERSTUND»

Die «Gwunderstund» soll ein Fenster in unbekannte Berufs- und Lebenswelten sein mit dem Ziel, neue Interessen beim Kind zu wecken (vgl. Müller-Oppliger 2017: 44).

5.1.4 ORGANISATION UND PLANUNG DER «GWUNDERSTUND»

Es finden mehrere «Gwunderstunden» im Jahr statt. Während der «Ateliers-Zeit» finden keine «Gwunderstunden» statt oder allenfalls nur für die jüngeren Kinder, die nicht bei den Ateliers mitmachen. Die «Gwunderstunden» im 1. Semester des Schuljahres sind wenn möglich thematisch auf die Ateliers abgestimmt, so dass eine Weitervertiefung in den Ateliers möglich wäre.

Steht eine «Gwunderstund» an, so ist der Aushang in der «BBF-Ecke» des Schulhauses zu finden. Die Kindergartenkinder werden durch die Kindergärtnerinnen über die Veranstaltung informiert. Jedem Kind steht es frei, ob es an der Veranstaltung teilnehmen möchte. Bei Interesse gilt es den Anmeldetalon (siehe Anhang 8.6) auszufüllen und von den Eltern unterschreiben zu lassen. Die Kindergartenkinder geben den ausgefüllten Talon der Kindergärtnerin ab, die Primarschüler/innen deponieren diesen im dafür vorgesehenen Briefkasten in der «BBF-Ecke». Die BBF-Lehrpersonen teilen den Klassenlehrpersonen mit, welche Kinder an der «Gwunderstund» teilnehmen und somit im Unterricht fehlen werden.

Eine «Gwunderstund» dauert in der Regel eine, maximal 2 Lektionen. Sie findet zu unterschiedlichen Zeitpunkten statt, sodass nicht immer die gleichen Fächer betroffen sind. Im Anschluss an die «Gwunderstund» findet eine Reflexion des Gehörten, Gesehenen und Erlebten statt.

Referentinnen und Referenten können ein Honorar verlangen. Ein solches muss jedoch mit der Schulleitung abgesprochen und von ihr gutgeheissen werden. Im Regelfall erhalten Referentinnen und Referenten 100 Franken und eine kleine Anerkennung dazu.

5.1.5 AUFARBEITUNG DES VERPASSTEN KLASSENUNTERRICHTS

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sind - mit der Unterstützung der Lehrperson - für die Nachbearbeitung des verpassten Schulstoffes verantwortlich.

5.2 ATELIERS

Innerhalb eines Quartals besuchen die Schülerinnen und Schüler - im Rahmen von 2 Lektionen pro Woche - ein Atelier ihrer Wahl. Die Ateliers richten sich nach den multiplen Intelligenzen nach Howard Gardner (vgl. Huser 2021: 8-11). Mit den Angeboten wird versucht möglichst viele Fähigkeitsbereiche der Schülerinnen und Schüler zu berücksichtigen.

- sprachliche Intelligenz
- musikalische Intelligenz
- logisch-mathematische Intelligenz
- räumliche Intelligenz
- körperliche-kinästhetische Intelligenz
- intrapersonale Intelligenz
- interpersonale Intelligenz
- naturalistische Intelligenz
- existenzielle Intelligenz

Im Anhang 8.7 ist eine ausführliche Beschreibung der einzelnen Intelligenzbereiche zu finden.

5.2.1 ZIELPUBLIKUM

Die Ateliers richten sich an alle 2. bis 6. Klässler/innen der Primarschule Niederbüren.

5.2.2 LEITUNG DER ATELIERS

Verschiedene Lehrpersonen leiten ein Atelier.

5.2.3 ZIEL DER ATELIERS

Die Ateliers sind eine Chance echter Differenzierung innerhalb der Schule. Durch das Wahlangebot bieten die Ateliers den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der individuellen Vertiefung und Profilierung. Das Ziel ist es, jedes Kind seinen individuellen Möglichkeiten entsprechend optimal zu fördern.

5.2.4 ORGANISATION UND PLANUNG DER ATELIERS

Die Ateliers starten jeweils nach den Weihnachtsferien und dauern bis zu den Frühlingsferien. In der Woche des Skilagers (5./6. Klasse) und der Gossauer/Andwiler Winterferien findet kein Atelierunterricht statt (insgesamt ca. 9 Doppellektionen).

Jeweils bis zu den Frühlingsferien überlegt sich jede mitwirkende Lehrperson mögliche Atelier-Themen und an welche Altersgruppe sich ihre Angebote richten. Bis Ende Mai legen die BBF-Lehrpersonen das Atelierangebot fest. Die Schülerinnen und Schüler werden jeweils im November über die Ateliers-Angebote informiert. Jede Schülerin / jeder Schüler darf eine 1., 2. und 3. Wahl angeben. Die BBF-Lehrperson machen die Einteilung und achten darauf, dass in der Regel maximal 10 Kinder in einer Ateliergruppe sind. Für den Atelierunterricht steht ein Budget zur Verfügung.

6 BEGABTENFÖRDERUNG AN DER PRIMARSCHULE NIEDERBÜREN

Schülerinnen und Schüler mit überdurchschnittlichen Leistungspotenzialen oder besonders hoher Leistungsbereitschaft sollen zusätzlich gefördert werden. Auf Ebene «Schulhaus» geschieht dies an der Primarschule Niederbüren im Rahmen des Lernclubs.

6.1 LERNCLUB

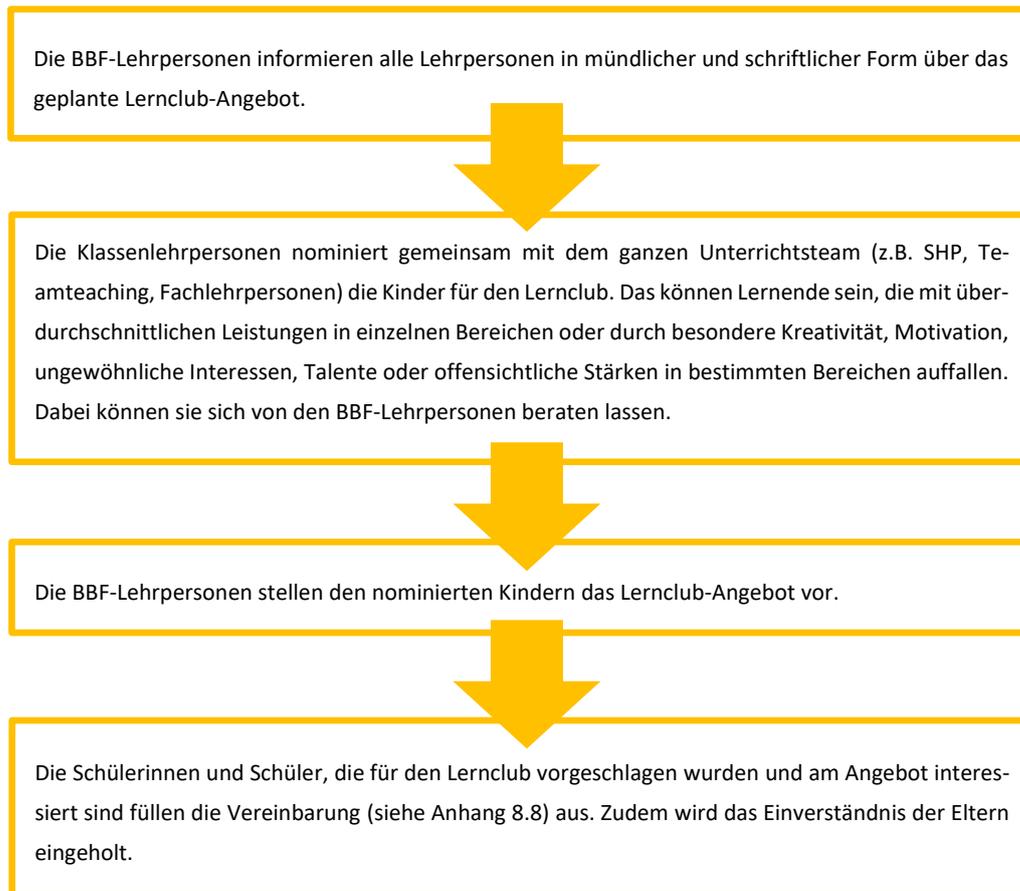
Der Lernclub ist ein ergänzendes Enrichment zum Klassenunterricht und wird in Form eines Pull-Out-Angebots durchgeführt. «Pull-Out sind Förderangebote, die zeitgleich neben dem Regelunterricht stattfinden. Sie schaffen über den regulären Lehrplan hinaus eine Lernsituation in der anspruchsvolle Methoden des forschenden Lernens, „higher order thinking skills“ (höher stehende Denkfertigkeiten) und kreative Produktivität entwickelt werden und Lernende sich in ihrer Begabungsdomäne vertieft entfalten können. Die Schülerinnen und Schüler mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten und Interessen werden dabei von einer speziell ausgebildeten Fachperson der Begabtenförderung angeleitet und begleitet. Die Inhalte der Pull-Out- Programme gehen über diejenigen des regulären Lehrplans hinaus; sie orientieren sich an den individuellen Begabungsprofilen der Lernenden.» (begabungsförderung-schweiz o.J.)

Im Lernclub der Primarschule Niederbüren arbeiten die Schülerinnen und Schüler in einer kleinen, altersdurchmischten Gruppe u.a. an individuellen Projekten entsprechend ihrer Begabungen und Interessen.

6.1.1 ZIELPUBLIKUM

Das Zielpublikum des Lernclubs sind Schülerinnen und Schüler, die sowohl in der Sachkompetenz verschiedenster Fächer sowie auch in den überfachlichen Kompetenzen überdurchschnittliche Leistungen erbringen (könnten) oder durch besondere Kreativität, Motivation, ungewöhnliche Interessen, Talente oder offensichtliche Stärken in bestimmten Bereichen auffallen.

Das Aufnahmeverfahren gestaltet sich folgendermassen:



6.12 LEITUNG DES LERNCLUBS

Der Lernclub wird von den BBF-Lehrpersonen angeleitet und begleitet.

6.13 ZIELE DES LERNCLUBS

Im Rahmen des Lernclubs werden die individuellen Interessen und Fähigkeiten der besonders begabten Kinder gefördert. Es werden Lernsituationen geschaffen, die über den regulären Lehrplan hinaus gehen, in denen anspruchsvolle Methoden des forschenden Lernens, höher stehende Denkfertigkeiten und kreative Produktivität gefordert sind. Leistungsstarke können sich in gegenseitiger Resonanz zum Lernen auf hohem Niveau zur Hochleistung motivieren (vgl. Müller-Oppliger 2017: 40-41). Weiter können durch den Kontakt mit anderen fähigen Kindern die soziale Kompetenz und das Vertrauen in die eigene Person gestärkt werden (vgl. Huser 2021: 165).

6.14 ORGANISATION UND PLANUNG DES LERNCLUBS

Der Lernclub findet im 1., 2. und 4. Quartal des Schuljahres statt. Es gibt einen Lernclub für die jüngeren (in der Regel Zyklus 1) und einen Lernclub für die älteren (in der Regel Zyklus 2) Schülerinnen und Schüler. In einer Lernclub-Gruppe sind je nach Thema ca. 8 Kinder. Der Lernclub findet ausserhalb der Regelklasse während zwei Lektionen pro Woche – jeweils am Freitag von 10.00 Uhr bis 11.40 Uhr - statt. Die Teilnahme ist für die Schülerinnen und Schüler fakultativ, wobei eine Anmeldung für ein ganzes Quartal gilt.

6.15 AUFARBEITUNG DES VERPASSTEN KLASSENUNTERRICHTS

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sind für die Nachbearbeitung des verpassten Schulstoffes selbst verantwortlich.

Der Schulrat Niederbüren hat das Konzept der Begabungs- und Begabtenförderung an der Sitzung vom 03.05.2023 genehmigt.

7 LITERATURVERZEICHNIS

- begabungsfoerderung-schweiz (o.J.): Glossar. [<http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch/materialien-f-r-lehr-und-fachpersonen/glossar>; 29.1.2023.]
- Bildungsdepartement (2015): *Sonderpädagogik-Konzept für die Regelschule*. St. Gallen. [<https://www.sg.ch/bildung-sport/volksschule/rahmenbedingungen/rechtliche-grundlagen/konzepte.html>; 2.3.2023].
- D-EDK (2015): *Lehrplan 21*. Gallen: Bildungsdepartement Kanton St. Gallen. [<https://sg.lehrplan.ch/index.php?>; 2.3.2023].
- Gyseler, Dominik (o.J.): *Kann man sich Hochbegabung antrainieren?* [<https://online-kurse.hfh.ch/artikel/&artikelID=260>; 27.02.2023].
- Huser, Joëlle (2021). *Lichtblick für helle Köpfe. Handbuch*. Zürich: LMVZ.
- Müller-Oppliger, Salomé und Müller-Oppliger, Victor (o.J.): *Identifikation von hohen Begabungspotenzialen; Erkennungsmerkmale*. [Handout]. Muttenz: Pädagogische Hochschule FHNW.
- Müller-Oppliger, Victor (2017). *Horizonte und Perspektiven der Begabungs- und Begabtenförderung*. In: Stiftung für hochbegabte Kinder, Stiftung Mercator Schweizer (Hrsg.): *Begabungsförderung steigt auf. LISSA-Modelle für die Sekundarstufe*. Band III. Bern: hep-Verlag. S. 15-100.
- Reis, Sally; Renzulli, Joseph und Müller-Oppliger, Victor (2021). *Das «Schoolwide Enrichment Model» (SEM)*. In: Victor Müller-Oppliger und Gabriela Weigand (Hrsg.). *Handbuch Begabung*. Weinheim, Basel: Beltz Verlag. S. 333-347.
- Renzulli, Joseph; Reis, Sally und Stedtnitz, Ulrike (2003). *Das Schulische Enrichment Modell*. Aarau: Sauerländer. Adaptiert von Daniel Steger (IBBF 08); ergänzt und erweitert von Salomé Müller-Oppliger (2015). [http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch/sites/default/files/documents/interessenfragebogen_nach_renzulli_sml.pdf; 4.3.2023].
- Thalmann, Ruth (2012): *Konkreter Projektunterricht im ganzen Schulhaus*. In: Die neue Schulpraxis Heft-Nr. 12, S. 22-29. [<https://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=scp-001%3A2012%3A82%3A%3A647#647>; 4.3.2023].
- Volksschulgesetz des Kantons St. Gallen vom 13.1.1983 [https://www.gesetzessammlung.sg.ch/app/de/texts_of_law/213.1; 2.3.2023].

- Widmer, Maria und Müller-Oppliger, Salome (2007): *Fragebogen für Eltern*. Muttenz: FHNW Pädagogische Hochschule. [https://moodle.fhnw.ch/plugin-file.php/2146744/mod_folder/content/0/Beobachtungsbogen%20fu%CC%88r%20Eltern%20%28Identifikation%20HB%29%20FHNW.pdf?forcedownload=1; 4.3.2023].

8 ANHANG

8.1 MERKMALE BESONDERS BEGABTER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

Die folgenden Verhaltensmerkmale zum Erkennen besonderer Begabungen sollen als Indizien und Möglichkeiten verstanden werden und keinesfalls als eine Art Checkliste, die von den Kindern vollständig erfüllt werden muss.

Merkmale des Lernens und des Denkens als Hinweis auf hohe Begabung

- hohes Detailwissen in einzelnen Bereichen
- ungewöhnlicher und umfangreicher Wortschatz für ihr Alter
- ausdrucksvolle, ausgearbeitete und flüssige Sprache
- frühes Interesse an Buchstaben, Zahlen, Zeichen und Symbolen
- häufig früh selbständig angeeignete Lesekompetenz (zw. 3 u. 6. Lebensjahr)
- ungewöhnlich schnelles Lernen am Schulanfang
- ausgeprägte Fähigkeit, sich Fakten schnell merken zu können, hervorragende Gedächtnisleistungen (z.T. interessenabhängig)
- genaues Durchschauen von Ursache-Wirkungsbeziehungen
- intensive Suche nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden
- leichtes Erfassen von Muster, Strukturen und Ordnungsprinzipien
- gutes Erkennen von zugrundeliegenden Prinzipien bei komplexen Aufgaben
- besondere Fähigkeit, gültige Verallgemeinerungen herzustellen
- aussergewöhnlich gute Beobachtungsgabe, sieht unerwartete Einzelheiten
- selbstmotiviertes Lesen vieler Bücher; Bevorzugung von Büchern, die über die Altersstufe deutlich hinausgehen
- komplexe Informationsverarbeitung, die manchmal für Lehrpersonen, Eltern und Lernbegleiter/innen nicht ohne weiteres nachzuvollziehen sind
- Tiefe und Abstraktionsgrad ihres Denkens und Fühlens sind besonders ausgeprägt
- Frühes reflexives und logisches Denken
- kritisches, unabhängiges und wertendes Denken
- besondere Flexibilität im Denken, besonders schöpferisches und oft unangepasstes Denken

Arbeitshaltung und Interesse als Hinweis auf hohe Begabung

- selbstvergessenes Aufgehen in bestimmten Aufgaben oder Problemstellungen (Flow-Erleben), lange Aufmerksamkeitsspanne, Ausdauervermögen; auch: nicht loslassen können
- Bemühen, Aufgaben stets vollständig zu lösen
- Setzen von hohen Leistungszielen und Lösen (selbst) gestellter Aufgaben (oft mit einem Minimum an Anerkennung und Hilfe durch Erwachsene)
- hoher Anspruch an sich selbst, Streben nach Perfektion
- kritische Haltung gegenüber dem eigenen Tempo (Ungeduld) oder Ergebnis; oft hohe Selbstkritik (im Zusammenhang mit Perfektionismus und Angst vor dem Versagen)
- ausgeprägtes, meist anhaltendes Neugierverhalten mit dem Bestreben, Fragen und thematische Zusammenhänge in möglichst vielen Facetten zu durchdringen

- breites Interessensspektrum (kann aber auch eng und spezifisch sein!)
- Interesse an vielen „Erwachsenenthemen“ wie Religion, Politik, Philosophie, Umweltfragen, Krieg, Sexualität, Gerechtigkeit in der Welt, usw. (viele moralische, ethische und philosophische Fragen)
- Bevorzugung von unabhängigem Arbeiten, um hinreichend Zeit für das Durchdenken eines Problems zu haben
- oft (aber nicht immer!) gute Fähigkeit zu planen, zu strukturieren und zu organisieren; auch in Bezug auf Menschen (Führungsqualität); Fähigkeit, problemlos und selbstverständlich vorauszudenken und Modelle zu entwickeln; oft analytisches Denken
- Langeweile bei Wiederholungen und Abneigung gegenüber Routinearbeiten
- starkes Bedürfnis nach Selbststeuerung und Selbstbestimmung von Tätigkeiten und Handlungsrichtungen
- manchmal ungeschickt oder abwesend wirkend
- oft hohes Energieniveau (hochbegabte Kinder wirken oft hyperaktiv!)

Merkmale des sozialen Verhaltens als Hinweis auf hohe Begabung

- Häufig hochsensible Wahrnehmungsfähigkeit sozialer Interaktionen
- Beschäftigung mit grundlegenden psychosozialen Fragestellungen („Recht –Unrecht“, „Gut –Böse“); oft hohe moralische und ethische Ansprüche an sich und die Umwelt
- Einfühlvermögen und Aufgeschlossenheit für politische und soziale Probleme
- starker Gerechtigkeitssinn, verbunden mit der Bereitschaft, sich ggf. auch gegen Autoritäten zu engagieren
- Individualismus; manchmal ausgeprägte Eigenwilligkeit; streben nach Eigensinn, d.h. Wille, einen eigenen Sinn in Regelungen oder Gegebenheiten zu finden; Nonkonformismus
- Akzeptanz von Meinungen und Autoritäten oft erst nach einer kritischen Prüfung
- oft besondere Verantwortungsbereitschaft und –fähigkeit, Zuverlässigkeit
- unter Umständen Neigung, schnell über Situationen zu bestimmen
- selbstbestimmte Wahl von Gleichbefähigten als Freunde, häufig älter als sie selber sind

Quelle:

- Müller-Oppliger, Salomé und Müller-Oppliger, Victor (o.J.): *Identifikation von hohen Begabungspotenzialen; Erkennungsmerkmale*. [Handout]. Muttenz: Pädagogische Hochschule FHNW.

8.2 DAS DREI-RINGE-KONZEPT NACH RENZULLI

Das heute meistzitierte Konzept ist das Begabungsmodell von Joseph Renzulli. Renzulli definiert aussergewöhnliches Leistungsverhalten als ein Ergebnis von drei ineinanderfliessenden Faktoren:

- überdurchschnittliche Fähigkeiten oder hohes Potenzial
- Kreativität (Neugier, Originalität, Einfallsreichtum, Bereitschaft, Konventionen und Traditionen infrage zu stellen)
- Motivation und Durchhaltevermögen (spezifisches und langanhaltendes Interesse an einer bestimmten Thematik, Ausdauer, Entschlossenheit, Willenskraft, positive Energie, Erfolgsoptimismus)

Dieses weit verbreitete Grundkonzept erweiterte Renzulli durch Persönlichkeitsfaktoren: Dazu gehören beispielsweise Ich-Stärke, Mut und Umweltaspekte wie etwa das Bildungsniveau der Eltern oder deren sozioökonomische Situation. Sehr wichtig ist auch das soziale Umfeld, insbesondere der Einfluss der Gleichaltrigen (vgl. Huser 2021: 12 und Reis/Renzulli/Müller-Oppliger 2021: 334).



8.3 INTERESSENFRAGEBOGEN (KINDERGARTEN UND 1. KLASSE)

Interessenfragebogen (Kindergarten und 1. Klasse) Name:

Fragen: Machst du Folgendes gerne? Antworten: Ins graue Feld rechts eintragen. ☹ nein, nicht so gerne ☺ eigentlich schon ☺ ja, sehr gerne	Ba	Be	Th	Z	Mu	Ko
1. Aus Papier etwas ausschneiden und aufkleben						
2. Im Turnen neue Sachen lernen (Purzelbaum etc.)						
3. Gedichte und Verslein aufsagen						
4. Ein Mandala malen						
5. Lieder lernen fürs Schulhaussingen						
6. Rätsel lösen						
7. Aus Verpackungsmaterial (Eierschachteln etc.) etwas basteln						
8. Einen Tanz erfinden						
9. Bei einem Theaterstück zuschauen						
10. Zeichnen						
11. Musik hören						
12. Über schwierige Fragen nachdenken (z.B. Warum gibt es Sommer und Winter?)						
13. Mit Holz etwas zusammenwerkeln						
14. Mit dem Ball spielen						
15. Eine Pantomime vorspielen						
16. Ein grosses Bild mit Farbe und Pinsel malen						
17. Ein Lied erfinden						
18. Grosse Zahlen kennen lernen und schwierige Rechnungen lösen						
19. Mit Papier etwas falten						
20. Rumklettern, rumbalgen und rumtollen in der Pause						
21. Bei einem Theater/Puppentheater/Kasperlitheater mitmachen						
22. Bilder zu einer Geschichte zeichnen						
23. Musik machen auf einem Instrument						
24. Sich Namen merken (Länder, Pokémon, Tiere)						
25. Mit Ästchen, Blättern und Tannzapfen etwas machen						

26. Fangis machen						
27. Zusammen mit meinen Gspänli/Geschwistern ein Theater organisieren						
28. Eine Einladungskarte mit einer Zeichnung schön gestalten						
29. Melodien summen						
30. In einer anderen Sprache sprechen (auch z. B. Hochdeutsch)						

Ba = basteln, werken, gestalten

Be = Bewegung, grobmotorische Interessen

Th = Theater, Sprache

Z = Zeichnen, gestalten

Mu = Musikalität, musikalische Interessen

Ko = kognitive Interessen

Quelle:

- Thalmann, Ruth (2012): *Konkreter Projektunterricht im ganzen Schulhaus*. In: Die neue Schulpraxis Heft-Nr. 12, S. 22-29. [<https://www.e-periodica.ch/digbib/view?pid=scp-001%3A2012%3A82%3A%3A647#647>; 4.3.2023].

- Wenn du bei der fünften Spalte (MU-musikalisch) am meisten Punkte hast, interessierst du dich für Musik und Rhythmus besonders.
- Wenn du bei der sechsten Spalte (KK-körperlich-kinästhetisch) am meisten Punkte hast, interessiert dich körperliche Bewegung (fein- und grobmotorisch) besonders.
- Wenn du bei der siebten Spalte (LI-linguistisch-sprachlich) am meisten Punkte hast, interessierst du dich für Sprache/n und alles, was man damit machen kann besonders.
- Wenn du bei der achten Spalte (SO-sozial /interpersonal) am meisten Punkte hast, interessierst dich der Umgang mit und Beziehungen zu anderen Menschen besonders.
- Wenn du bei der neunten Spalte (EX-existenziell) am meisten Punkte hast, interessierst du dich besonders für ethische und philosophische Fragen, die teilweise nicht abschließend beantwortet werden können.

Quelle:

- Renzulli, Joseph; Reis, Sally und Stedtnitz, Ulrike (2003). *Das Schulische Enrichment Modell*. Aarau: Sauerländer. Adaptiert von Daniel Steger (IBBF 08); ergänzt und erweitert von Salomé Müller-Oppliger (2015). [http://www.begabungsfoerderung-schweiz.ch/sites/default/files/documents/interessenfragebogen_nach_renzulli_sml.pdf; 4.3.2023].

8.5 FRAGEBOGEN FÜR ELTERN

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Fragebogen für Eltern

Name des Kindes: _____
Ort, Datum: _____

123 Logisch-mathematische Fähigkeiten und Interessen

Mein Kind...	nie	sehr selten	selten	manch-mal	oft	immer
... löst gerne komplizierte Rechnungen, es macht gerne Denkspiele und löst gerne Rätsel.						
... erstellt selber Listen, Diagramme oder Schemas und kann solche auch gut verstehen.						
... durchschaut Regeln und Prinzipien schnell und kann sie gut anwenden.						
... liebt es, eigene Lösungswege für Probleme zu finden.						
... kann sehr gut logische Zusammenhänge („wenn... dann“) erkennen.						
... kann Probleme und Situationen genau analysieren, es macht gerne Strategiespiele.						
... hat Freude an der Arbeit mit Zeichen und abstrakten Symbolen.						
... kann logische Begründungen und Beweise finden.						
... arbeitet gerne am Computer und findet dort neue Dinge selbst heraus.						
... organisiert gerne und kann gut voraus denken und planen.						
a Spaltensumme						
b multiplizieren mit	1	2	3	4	5	6
c Punktzahl						
d Gesamtwert						

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

ABC Sprachliche Fähigkeiten und Interessen

Mein Kind...	nie	sehr selten	selten	manch-mal	oft	immer
... hat im Vergleich zu Gleichaltrigen einen grossen Wortschatz. Es hat früh sprechen gelernt.						
... kann gut über seine Gefühle und sein Befinden sprechen.						
... erzählt spannend und differenziert über Geschehnisse, Erlebnisse und ähnliches.						
... drückt sich grammatikalisch korrekt aus, seine Sprache ist gut verständlich.						
... macht gerne Witze, hat Freude an Wortspielereien und Wortverdreheren.						
... liebt Diskussionen und Debatten und vertritt seine Meinung differenziert.						
... schreibt gern, es führt z. B. ein Tagebuch, schreibt Briefe, Gedichte, Geschichten usw.						
... liest sehr gern. Es ist in der Lage, auch schwierige Texte zu verstehen. (Es hat früh Lesen gelernt)						
... mag Fremdsprachen und lernt diese auch leicht.						
... hat Freude an Theaterbesuchen und/oder liest Theaterstücke.						
a Spaltensumme						
b multiplizieren mit	1	2	3	4	5	6
c Punktzahl						
d Gesamtwert						

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

□ Visuell-räumliche Fähigkeiten und Interessen

Mein Kind...	nie	sehr selten	selten	manch-mal	oft	immer
... kann sich Dinge, Orte oder Wege gut vorstellen.						
... hat viele Ideen zu einem Thema; es kann gut assoziieren.						
... hat einen guten Sinn für Formen, Farben und Muster.						
... hat Flair zum Gestalten, dekonstruiert seine Umgebung gerne (z. B. den Tisch, sein Zimmer, etc.)						
... modelliert, malt und zeichnet oft und gern, stellt die Dinge realistisch, dreidimensional und perspektivisch dar.						
... löst gerne Puzzles oder Geometrieaufgaben.						
... baut, konstruiert gerne nach Anleitungen (z. B. Lego, Bastelanleitung, Möbel zusammen bauen)						
... würde gerne ein Theater inszenieren oder Regie führen in einem Film.						
... liest gerne Landkarten und sucht in fremden Städten oder in der Natur nach dem Weg.						
... findet sich an fremden Orten schnell zurecht.						
a Spaltensumme						
b multiplizieren mit	1	2	3	4	5	6
c Punktzahl						
d Gesamtwert						

n|w Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

oo Körperlich-künstlerische Fähigkeiten und Interessen

Mein Kind...	nie	sehr selten	selten	manch-mal	oft	immer
... liebt es, sich zu bewegen. Es braucht viel Bewegung.						
... hat eine ausgeprägte Mimik und Gestik, es macht vielleicht gerne Pantomimenspiele.						
... macht gerne mit bei körperlichen Aktivitäten, macht gerne handwerkliche Arbeiten.						
... liebt es, Geräte auseinander zu nehmen, sie wieder zusammen zu setzen oder sie zu reparieren.						
... untersucht gerne, wie ein Gerät (Radio, TV, Rasenmäher etc.) funktioniert.						
... lernt schnell neue Bewegungsabläufe.						
... ist sehr sportlich und macht in seiner Sportart/ seinen Sportarten gute Fortschritte.						
... ist in der Lage, auf seinen Körper „zu hören“ und dessen Signale zu beachten.						
... kann gut nachmachen, was ihm vorgezeigt wird.						
... ist körperlich geschickt und macht gerne Kunststücke einfach so oder mit Inline-Skates, Ski etc.						
a Spaltensumme						
b multiplizieren mit	1	2	3	4	5	6
c Punktzahl						
d Gesamtwert						



Musikalisch-auditive Fähigkeiten und Interessen

Mein Kind...	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	immer
... spielt ein Musikinstrument, geht in den Musikunterricht / oder Singen und macht dort gute Fortschritte.						
... lernt Melodien, Lieder und Tonfolgen leicht und schnell.						
... singt oder musiziert gerne mit anderen zusammen.						
... singt oft und gerne, auch ganz für sich allein. Es summt oder spricht bei seiner Arbeit.						
... hat ein gutes Rhythmus- und Taktgefühl.						
... hört gerne und differenziert Musik. Es liebt verschiedenste Musikstile.						
... erkennt Gefühle in Melodien und Rhythmen.						
... „sieht“ Bilder oder Geschichten in Musikstücken.						
... ahmt die Sprache oder die Akzente anderer leicht nach, imitiert gerne andere.						
... hört Umgebungsgeräusche bewusst.						
a Spaltensumme						
b multiplizieren mit	1	2	3	4	5	6
c Punktzahl						
d Gesamtwert						



Ethisch-soziale Fähigkeiten und Interessen

Mein Kind...	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	immer
... findet den richtigen Gesprächston.						
... arbeitet gerne in Gruppen mit anderen zusammen.						
... kann gut zuhören und hat Verständnis für die anderen.						
... pflegt Freundschaften.						
... kann sich gut in andere hineinversetzen, kann gut trösten oder sich mit anderen freuen.						
... kann gut zuhören und versteht auch feine Zwischenfälle in den Äußerungen anderer.						
... kann andere gut einschätzen, es hat für sein Alter eine ausgeprägte Menschenkenntnis.						
... übernimmt gerne Führungsaufgaben in Gruppen.						
... kann gut vermitteln in Konfliktsituationen und gut Streit schlichten.						
... ist hilfsbereit und tolerant. Es kümmert sich gerne um andere (z. B. kleinere Kinder trösten, pflegen).						
a Spaltensumme						
b multiplizieren mit	1	2	3	4	5	6
c Punktzahl						
d Gesamtwert						



Fähigkeiten und Interessen der Selbstkompetenz

Mein Kind...	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	immer
... kennt seine eigenen Stärken und Schwächen und erkennt, wo bei seinen Projekten noch Verbesserungen nötig sind.						
... denkt viel nach, über sich selbst, über Erlebnisse, Ereignisse in der Welt usw.						
... bildet sich eine eigene Meinung zu Dingen, die es beschäftigen.						
... denkt über Beziehungen zwischen Menschen, Dingen oder der Umwelt nach.						
... beobachtet seine eigenen Lernprozesse, Vorgehensweisen, Gefühle und Gedanken genau.						
... stellt sich selbst viele „Warum“-Fragen.						
... hat hohe moralische und ethische Ansprüche an sich selbst und setzt sich anspruchsvolle Ziele.						
... braucht Ruhe und Zeit für sich, zieht sich gerne zurück.						
... denkt sich Fantasiegeschichten aus, die es sich selbst erzählt, aufschreibt oder zeichnet.						
... probiert verschiedene Denkweisen aus und vergleicht die Schlüsse daraus.						
a Spaltensumme						
b multiplizieren mit	1	2	3	4	5	6
c Punktzahl						
d Gesamtwert						



Naturalistische Fähigkeiten und Interessen

Mein Kind...	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	immer
... liebt und pflegt Tiere. Es hat selbst ein Haustier oder kümmert sich um Tiere von Bekannten.						
... spielt und arbeitet gerne mit Naturprodukten.						
... hat ein für sein Alter grosses Sachwissen über natürliche Bereiche (Tiere, Pflanzen, Wetter usw.)						
... hat grosses Interesse für das Wetter, das Klima, Naturphänomene usw.						
... beobachtet und ist fasziniert von den Schönheiten der Natur, Pflanzen und Tiere.						
... liebt und pflegt Pflanzen, zieht auch selbst Pflanzen.						
... ist gerne im Freien, zum Spielen und zum Arbeiten, bei jedem Wetter.						
... setzt sich aktiv im Natur- oder im Tierschutz ein.						
... braucht seinen Tast-, Geschmacks- und Riechsinns zum Lernen.						
... macht gerne Experimente und hält seine Beobachtungen genau fest.						
a Spaltensumme						
b multiplizieren mit	1	2	3	4	5	6
c Punktzahl						
d Gesamtwert						



Mein Kind...	nie	sehr selten	selten	manchmal	oft	immer
... hat die Fähigkeit, Situationen intuitiv wahrzunehmen und einzuschätzen.						
... interessiert sich für rationale oder übersinnliche Theorien und Geschichten (z. B. Sagen, Mystik, Faszination des Unbekannten).						
... denkt viel über religiöse Fragen und über Gott nach.						
... hat wissenschaftlich nicht bewiesene Fähigkeiten wie Hellsehen, Telepathie usw.						
... interessiert sich für wissenschaftlich nicht bewiesene Fähigkeiten.						
... denkt über Themen der menschlichen Existenz nach.						
... denkt über den Ursprung oder die Zukunft der Welt und des Universums nach.						
... lebt es, Gedanken immer weiter zu spinnen und überlegt sich deren Auswirkungen auf die Welt.						
... beschäftigt sich mit Denkweisen anderer Zeitalter (Altertum, Mittelalter, Renaissance etc.).						
... hinterfragt Überlieferungen oder Traditionen, fragt nach deren Ursache oder Ursprung.						
a Spaltensumme						
b multiplizieren mit	1	2	3	4	5	6
c Punktzahl						
d Gesamtwert						

Quellen:

- Forum für Begabungsförderung und Unterrichtsentwicklung – Urs Eisenbarth (2003), nach David Lasear „The Intelligent Curriculum“ (2000), dt. Bearbeitung durch Esther Stokar / Margrit Widmer und Salomé Müller-Oppliger
- Reis/Renzulli/Steinritz: Das schulische Enrichment Model (2001), Interessenfragebogen für Kinder
- Joseph S. Renzulli, Sally M. Reis, The Schoolwide Enrichment Model (1997) Creative Learning Press

Quelle:

- Widmer, Maria und Müller-Oppliger, Salome (2007): *Fragebogen für Eltern*. Muttenz: FHNW Pädagogische Hochschule. [https://moodle.fhnw.ch/pluginfile.php/2146744/mod_folder/content/0/Beobachtungsbogen%20fu%CC%88r%20Eltern%20%28Identifikation%20HB%29%20FHNW.pdf?forcedownload=1; 4.3.2023].

8.6 ANMELDUNG FÜR DIE «GWUNDERSTUND»

Anmeldung (bis Datum)



Ich möchte an der „Gwunderstund“ teilnehmen. Den verpassten Schulstoff werde ich in Absprache mit der Lehrperson erarbeiten.

Vorname: Name:..... Klassenlehrperson:

Kenntnisnahme der Eltern (Unterschrift):

8.7 ÜBERSICHT DER INTELLIGENZBEREICHE NACH HOWARD GARDNER

Beschreibung der Intelligenzbereiche	Woran sind Fähigkeiten in diesem Bereich zu erkennen?	Mögliche Stichworte / Tätigkeiten
 <p>Sprachlich – linguistische Intelligenz ... ist die Fähigkeit, Sprache – sei es Muttersprache oder Fremdsprache – treffsicher einzusetzen, um eigene Gedanken auszudrücken und zu reflektieren, sowie die Fähigkeit, andere zu verstehen.</p> <p>Mögliche Berufe: Dichter/in, Autor/in, Redner/in, Rechtsanwalt / Rechtsanwältin, Werber/in, Journalist/in, Sprachwissenschaftler/in</p>	<ul style="list-style-type: none"> - auffallend grosser Wortschatz - teilt sein Befinden gern in Worten mit - erzählt spannend und differenziert - grammatikalisch korrekter Sprachgebrauch - macht Witze, Wortspiele, Wortverdrehungen - schreibt Briefe/Tagebuch/Gedichte/ Geschichten - liebt Diskussionen/Debatten - liest sehr gern - mag Fremdsprachen 	<p>lesen, Witze, Gedichte / Geschichten erfinden / schreiben / erzählen, erklären, Rätsel verfassen, Wortspiele-reien, diskutieren, ...</p>
 <p>Musikalisch – rhythmische Intelligenz ... ist die Fähigkeit, in Musik zu denken, musikalische Rhythmen und Muster wahrzunehmen, zu erkennen, zu erinnern, umzuwandeln und sie wiederzugeben. Viele Komponisten, Musikerinnen und Dirigenten sprechen davon, ständig „Töne“ im Kopf zu haben.</p> <p>Mögliche Berufe: Musiker/in, Komponist/in, Dirigent/in</p>	<ul style="list-style-type: none"> - singt und musiziert gern - erkennt Gefühle in Melodien und Rhythmen - hört Umgebungsgeräusche bewusst - lernt schnell Lieder und Tonfolgen - hört gerne und differenziert Musik - liebt verschiedenste Musikstile - assoziiert Bilder/Aussagen zu Musik - ahmt Akzente und Dialekte leicht nach - begleitet sich mit Summen/Singen/Sprechen 	<p>Lieder kennenlernen, Melodien erfinden, singen, Instrumente, Geräusche zuordnen, tanzen, Rhythmus-spiele, Musik erkennen, ...</p>
 <p>Logisch – mathematische Intelligenz ... ist die Fähigkeit, mit Beweisketten umzugehen und durch Abstraktionen Ähnlichkeiten zwischen Dingen zu erkennen, sowie die Fähigkeit, mit Zahlen, Mengen und mentalen Operationen umzugehen.</p> <p>Mögliche Berufe: Wissenschaftler/in, Computerfachleute, Philosoph/in</p>	<ul style="list-style-type: none"> - sucht logische Begründungen/Beweise - liebt Umgang mit Zahlen und Masseinheiten - durchschaut Regeln und Prinzipien schnell - findet eigene Lösungswege für Probleme - erkennt «wenn ... dann»-Zusammenhänge - analysiert scharf - arbeitet mit Formeln und abstrakten Sprachen - organisiert gern - erstellt Listen, Diagramme, Schemas 	<p>Rechnungen erfinden, zählen, rechnen, messen und berechnen, kaufen und verkaufen, wägen, knobeln, Zahlenrätsel, organisieren, überlegen, Listen und Tabellen erstellen, ...</p>
 <p>Bildlich – räumliche Intelligenz ... ist die Fähigkeit, Visuelles richtig wahrzunehmen und damit im Kopf zu experimentieren sowie sich die Welt räumlich vorzustellen.</p> <p>Mögliche Berufe: Schachspieler/in, Bildhauer/in, Architekt/in, Kunstmaler/in, Künstler/in, Seefahrer/in, Karograph/in</p>	<ul style="list-style-type: none"> - gutes Vorstellungsvermögen - hohe Assoziationskraft - Sinn für Farben, Formen, Muster - zeichnet und malt oft - bastelt/modelliert/baut gern - braucht zum Reden/Hören «Raumvorstellungen» - orientiert sich schnell an fremden Orten - studiert Perspektive, Konstruktion, Pläne - inszeniert gern 	<p>sich orientieren, basteln/zeichnen/malen, Räume schmücken, Pläne zeichnen, Legos, Bauklötze, ...</p>

	<p>Körperlich – kinästhetische Intelligenz ... ist die Fähigkeit, seinen ganzen Körper oder Teile davon, wie Hände oder Finger geschickt einzusetzen, um ein Problem zu lösen oder etwas zu produzieren.</p> <p>Mögliche Berufe: Sportler/in, Schauspieler/in, Chirurg/in, Tänzer/in</p>	<ul style="list-style-type: none"> - liebt und braucht Bewegung - ausgeprägte Mimik und Gestik - liebt Rollenspiele - aktives Mittun und Mithandeln - geschickt in Feinmotorik/Grobmotorik - lernt schnell neue Bewegungsabläufe - hohes Körperbewusstsein - vormachen und nachmachen - erfolgreich in Spiel und Sport 	<p>wandern, rennen, turnen, bewegen, schwimmen, tanzen, klettern, Hütte bauen, arbeiten, Kunststücke machen, Pantomime, ...</p>
	<p>Intrapersonale Intelligenz ... ist die Fähigkeit, Impulse zu kontrollieren, eigene Grenzen zu kennen und mit den eigenen Gefühlen klug umzugehen. Personen mit intrapersonaler Kompetenz kennen ihre Grenzen und Möglichkeiten gut und ziehen uns oft an.</p> <p>Mögliche Berufe: Schauspieler/in, Schriftsteller/in, Künstler/in</p>	<ul style="list-style-type: none"> - denkt über Gott und die Welt nach - bildet sich eine eigene Meinung - kennt die eigenen Stärken und Schwächen - denkt über Beziehungen nach - beobachtet die eigenen Gefühle und Gedanken - stellt viele Warum-Fragen - hat hohe ethisch-moralische Ansprüche - erkundet verschiedene Denkweisen - liebt Ruhe und Zeit für sich 	<p>Gefühle verstehen, Geld sparen, eigene Grenzen kennen, sich selbst trösten, über sich nachdenken, sich anstrengen, nicht aufgeben, sich selbst beruhigen, alleine sein können, ...</p>
	<p>Interpersonale Intelligenz ... ist die Fähigkeit, andere Menschen zu verstehen und mit ihnen einfühlsam zu kommunizieren.</p> <p>Mögliche Berufe: Therapeut/in, Psychologe/Psychologin, Politiker/in, Lehrer/in, Verkäufer/in</p>	<ul style="list-style-type: none"> - findet den richtigen Gesprächsston - arbeitet gern in der Gruppe - pflegt Freundschaften - zeigt Mitgefühl - kann gut zuhören - kann andere einschätzen - wirkt vermittelnd - übernimmt Führungsaufgaben - ist tolerant und hilfsbereit 	<p>andere verstehen, zuhören, andere kennenlernen, eine Gruppe anführen, mit anderen spielen, ...</p>
	<p>Naturalistische Intelligenz ... ist die Fähigkeit, Lebendiges zu beobachten, zu unterscheiden und zu erkennen sowie eine Sensibilität für Naturphänomene zu entwickeln.</p> <p>Mögliche Berufe: Förster/in, Botaniker/in, Biologe/Biologin, (Tier-) Arzt/(Tier-)Ärztin, Umweltperte/Umweltpertin, Koch/Köchin</p>	<ul style="list-style-type: none"> - liebt und pflegt Tiere - spielt/arbeitet gern mit Naturprodukten - grosses Sachwissen über nat. Bereiche - Interesse für Wetter, Klima, Kreisläufe ... - beobachtet die Schönheiten der Natur - liebt und pflegt/zieht Pflanzen - lebt und arbeitet gern im Freien - setzt sich aktiv im Naturschutz ein - lernt stark mit dem Tast- und Riechsinn 	<p>Pflanzen pflegen / bestimmen, Naturereignisse, Tiere, Blumen, Sträucher und Bäume, kochen, Wettervorhersage, ...</p>
	<p>Existenzielle Intelligenz ... ist die Fähigkeit, die wesentlichen Fragen unseres Daseins zu erkennen und Antworten dazu zu suchen. Philosophische Gedankenwelten und spirituelle Erfahrungen werden gesucht.</p> <p>Möglicher Beruf: Philosoph/in</p>	<ul style="list-style-type: none"> - hohe intuitive Wahrnehmung - Interesse für irrationale Theorien - religiöse Fragen - wissenschaftlich nicht bewiesene Fähigkeiten wie Hellseherei, Telepathie, Heilkräfte 	<p>Fragen über das Leben stellen und darüber nachdenken, ...</p>